



Kampfmitteltechnische Beurteilung nach VOB/C, ATV DIN 18323, Nr. 3.10.2

Bericht zur Oberflächensondierung – Bericht Nr. 2 –

Ort, Datum:	Gersthofen, den 05.05.2026
BV / Projekt:	Donauwörth Landesgartenschau 2028
Projektleitung:	Adrian L. Schäfer, M.A.
Auswertung:	Adrian L. Schäfer, M.A., Silvan Schefers, M.Sc. & Jesus Aray, M.Sc.
Messtechniker/in:	Silvan Schefers, M.Sc. & Jesus Aray, M.Sc.

Hiermit bestätigen wir, dass die im Zuge dieses Bauvorhabens/Projektes definierten Flächen nach den gesetzlichen Vorgaben und/oder Empfehlungen des Freistaates Bayern ordnungsgemäß auf eine Belastung mit Kampfmitteln untersucht wurden. Zusätzlich zu den Bestimmungen des jeweiligen Bundeslandes orientieren wir uns prinzipiell an der ATV DIN 18323 und den Fachlichen Richtlinien Kampfmittelräumung (BFR KMR).

Die Maßnahme(n) wurde(n) am/vom 01.04.2026, 21.04.2026, 29.04.2026 und 30.04.2026 durchgeführt.

Projektbeschreibung

Ort:	86609 Donauwörth
Adresse / Flurstück:	Flurstücke 570, 570/3
Parzelle / Bauteil:	WNP04c Wörnitzpark Ost & WNP04b Wörnitzpark West
Auftraggeber/in:	Landesgartenschau Donauwörth 2028 GmbH Spitalstraße 7, 86609 Donauwörth
Ansprechpartner/in:	Frau Anja Drechsler

Für das o.g. Bauvorhaben/Projekt wurde die Firma geomer Kampfmittelbergung am 19.03.2026 mit der Betreuung und Ausführung der kampfmitteltechnischen Arbeiten beauftragt. Dieser Bericht stellt eine Teilleistung des Auftrags dar.

Art der Bodeneingriffe bzw. Grund der kampfmitteltechnischen Maßnahme(n)

Geplant sind Baumaßnahmen im Rahmen der Landesgartenschau Donauwörth 2028. Genaue Aushubtiefen der Bodeneingriffe wurden z.T. mitgeteilt. Für die Anlage von Pflanzgruben und Oberflächenbefestigungen ist mit Eingriffen bis max. ca. 2 m uGOK zu rechnen.



Einschätzung zur Gefährdung durch Kampfmittel für die untersuchte(n) Fläche(n)

Eine für die beantragte(n) Fläche(n) spezifische Historisch-genetische Rekonstruktion (HgR) und/oder Luftbildauswertung liegt vor.

Ggf. Auswertungs-Ersteller/in und Datum: *Luftbildauswertung & Beratung – Dominik Raab vom 30.04.2025 und Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH vom 18.01.2023*

Die Gefährdung besteht gemäß dieser Historisch-genetischen Rekonstruktion / Luftbildauswertung vermutlich vorrangig durch:

- ☒ großkalibrige Abwurfmunition („Fliegerbomben“) allgemein – nicht weiter definiert.
- ☐ großkalibrige Sprengbomben
- ☐ großkalibrige Splitterbomben (z.B. FRAG 20 o.ä.)
- ☐ großkalibrige Brandbomben (z.B. INC 30 o.ä.)
- ☐ kleinkalibrige Brandbomben (z.B. INC 4 Stabbrandbomben o.ä.)
- ☒ Geschütz-, Werfer- oder Mörsergranaten, Panzer- und Flugabwehrmunition, etc.
- ☐ Infanteriemunition, insb. Munition für Handfeuerwaffen oder kleinkalibrige (Hand-)Granaten
- ☒ Sonstige:

Ggf. Anmerkungen zur erwarteten Munition und der Gefährdungslage: Die vorliegende Luftbildauswertung von Dominik Raab schöpft das Potential einer vollständigen Historisch-genetischen Rekonstruktion leider nicht aus. Es ist erfahrungsgemäß in Donauwörth und insb. um die Flussübergänge auch mit Artilleriemunition zu rechnen. Die am 23.04.2026 zusätzlich erhaltene Luftbildauswertung bestätigt dies, deckt allerdings nur die Parkplatzfläche z.T. mit ab. Trotzdem ist nun im Wörnitzpark neben Bombenblindgängern auch mit Artilleriemunition und versprengter Munition aus explodiertem Munitionszug zu rechnen.

Hinweis: Prinzipiell kann eine Luftbildauswertung nur luftsichtig erkennbare Treffer, Zerstörungen oder militärische Strukturen (wie bspw. Kasernen, Stellungen etc.) ausweisen. Dies betrifft daher an Munitionsarten hauptsächlich Abwurfmunition und bei guter Qualität der Bilder ggf. Artilleriemunition. Kleinere Munition kann selten sicher ausgeschlossen werden. Erkenntnislücken in der Verfügbarkeit der Bilder können zu Unwägbarkeiten führen. Die o.g. Angaben wurden nach bestem Wissen und nach dem aktuellen Kenntnisstand getätigt.

Überlegungen zum Urgelände 1945

Das Geländeniveau hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg vermutlich nicht nennenswert verändert. Diese Annahme beruht auf der Sichtung von Kriegsluftbildern und der Nutzung zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs und heute in ähnlicher Weise.

Ggf. Anmerkungen zu Geländeerhöhungen oder -abtragungen: -

In Folge wird die $GOK_{1945} \approx GOK_{2026}$ ($\pm$ geringmächtiger Anpassungen des Geländeniveaus) angesehen. Daher sind alle Eingriffe in den Untergrund kampfmitteltechnisch relevant bis 6 m uGOK₂₀₂₆.

Räumziel

Aufgrund der o.g. Informationen wird das Räumziel festgelegt auf die kampfmitteltechnische Unbedenklichkeit für die Durchführung der geplanten Arbeiten und die spätere Nutzung bzw. bei nicht Erreichen als Mindestmaßnahme die Gewährleistung der Arbeits- und Umgebungssicherheit während der Durchführung von Maßnahmen.



Anmerkung:

Bei einer uneingeschränkten Kampfmittelfreigabe wird die uneingeschränkte Nachnutzung der Fläche durch Räumung der Kampfmittel nach dem Stand der Technik und ohne Tiefenbegrenzung hergestellt.

Bei einer kampfmitteltechnischen Unbedenklichkeit wird die eingeschränkte Nachnutzung der Fläche durch Räumung der Kampfmittel nach dem Stand der Technik mit Tiefenbegrenzung und/oder Vorgaben hinsichtlich der zu erreichenden Qualität (z. B. Begrenzung des Räumziels auf Störkörper oberhalb eines bestimmten Kalibers) hergestellt.

Angewandte Methodik und eingesetzte Technik

Geophysikalisches Verfahren:	Geomagnetik zu Fuß (vgl. BFR KMR A-9.3.9) & fahrzeuggestützt (vgl. BFR KMR A-9.3.8)
Gerätebezeichnung:	Vallon VXV (4 Sonden), VXVT (4 Sonden)
bei Geomagnetik:	
Sondenabstand:	50 cm (zu Fuß), 44 cm (fahrzeuggestützt)
bei Geomagnetik:	
Toleranz/Missweisung:	+/- 2 nT
Auswertesoftware:	Vallon eva4all
Vermessung:	Emlid RS2+ RTK (SAPOS NTRIP) GNSS-Rover
Toleranz/Genauigkeit:	RTK fix: vertikal 0,007 m + 1 ppm horizontal 0,014 m + 1 ppm
Referenzsystem (EPSG):	x, y: ETRS89 / UTM zone 32N (zE-N) (4647) z: DHHN2016 (7837)

Temperatur und Witterung

Zum Messzeitpunkt ca. 12 - 18 °C; sonnig, trocken.

Messfläche(n)

Lokalisierung der Fläche(n):

- | | |
|---|---|
| ☐ vor Ort zugewiesen | ☒ durch Gegebenheiten vor Ort (Vegetation, Einfriedungen, etc.) |
| ☒ markiert/ausgepflockt | ☒ anhand von Plänen oder Koordinaten selbst vor Ort festgelegt |
| ☐ mündlich vereinbart | |

Vorbereitung:

Die Fläche(n) war(en) vortrefflich vorbereitet.

Anzahl und Größe der Messfläche(n):

Es wurde(n) insgesamt 2 Feld(er) bzw. Grid(s) prospektiert.

Damit wurde insgesamt eine Fläche von 32.025 m² untersucht (s. ggf. Anlage II Kartenwerk).

Niveau der Messung zur natürlichen Geländeoberfläche:

Messung auf Geländeoberkante. Ggf. Tiefe Voraushub bzw. Höhe Aufschüttung: laut Hausmeister der Stiftung mind. im Wörnitzpark Ost großflächige Aufschüttungen teils wohl mit Kriegsschutt.



Vorhandene Geländeoberfläche | Oberflächenmaterial | Oberflächenfeuchte:

Das Untersuchungsareal ist prinzipiell eben.

Die Oberfläche(n) bestand(en) aus Wiese/Gras, befestigte Sportflächen, asphaltierter Weg.

Die Oberfläche war trocken.

Hindernisse in der/den Messfläche(n):

- ☐ Bewegliche, künstliche Objekte (z.B. KFZ, Container, Material, etc.)
- ☒ Bewegliche, natürliche Objekte (z.B. Haufwerke, Äste, etc.)
- ☒ Unbewegliche, künstliche Objekte (z.B. Einfriedungen, etc.)
- ☒ Unbewegliche, natürliche Objekte (z.B. Vegetation, Felsen, etc.)
- ☐ Negativformen (Gruben, Gräben, Gewässer, etc.)
- ☐ keine

Flächen – soweit technisch möglich – in größtmöglicher Ausdehnung sondiert.

Eindringtiefe:

Es wurde (flächendeckend mindestens) eine Eindringtiefe von 3,5 m erreicht.

Eine mögliche Diskrepanz zur erwarteten, jedoch nicht erreichten, Eindringtiefe ist Ergebnis von

- ☐ Permanentstörer(n) im Umfeld der Messung
- ☐ inhomogenem Untergrund (Auffüllungen, etc.)
- ☐ ferromagnetisch-eisenhaltigem Untergrund
- ☐ (stark) bewehrtem Untergrund (z.B. Bodenplatten o.ä.)
- ☐ wechselnder Bodenfeuchte (oder wasserführenden Schichten)

Auswertbarkeit:

Die untersuchte(n) Fläche(n) ist/sind vollflächig nicht auswertbar.

Ergebnis(se)

Einzelbefunde können nicht ausgewiesen werden. Bauvorgreifende Maßnahmen können daher nicht durchgeführt werden.

Aufgrund der massiven Störfaktoren und der inhomogenen Auffüllungen (pot. Kriegsschutt) konnten keine punktuellen Einzelanomalien zuverlässig ausgewiesen werden. Die gesamte Fläche weist eine derart hohe Anomaliedichte auf, dass eine Unterscheidung zwischen kampfmittelrelevanten Objekten und kleinteiligem Schrott technisch nicht möglich ist.

Auf Basis der bisherigen Messung(en) kann zum aktuellen Zeitpunkt **keine flächendeckende kampfmitteltechnische Unbedenklichkeit bzw. Kampfmittelfreigabe** bescheinigt werden.

Siehe auch Anlage II Kartenwerk. Im Bereich der sondierten und auswertbaren Flächen kann sie nach Identifizierung der Anomalien bis zur erreichten Eindringtiefe (s.o.) erfolgen.



Empfehlung(en)

- ☐ Einzelbefundbergung der ausgewiesenen Anomalien = punktuell bodeneingreifende Kampfmittelräumung (vgl. BFR KMR A-9.4.6) der auswertbaren Flächen durch Räumpaar/ Bergetrupp und ggf. Bagger (nach Absprache). Signatur im Kartenwerk: **gelb**.
- ☐ Ggf. Nachsondieren der Rand- und nicht auswertbaren Bereiche mit Geomagnetik-Handsonde. Alternativ in diesen Bereichen (bei Permanentstörern vermutlich unumgänglich): Baubegleitende Kampfmittelräumung (vgl. BFR KMR A-9.4.3). Signatur im Kartenwerk: **cyanfarben**.
- ☒ Erneute Prospektion der gesamten nicht auswertbaren Fläche mit Geomagnetik-Handsonden und/oder MS-Sonden (vgl. BFR KMR A-9.3.15) durch Räumpaar/ Bergetrupp und ggf. Bagger (nach Absprache). Alternativ in diesen Bereichen: Volumenräumung (vgl. BFR KMR A-9.4.7) oder Baubegleitende Kampfmittelräumung (vgl. BFR KMR A-9.4.3). Signatur im Kartenwerk: **magentafarben**.
- ☐ Sonstige:

Anmerkung:

Nachkriegszeitliche Arbeitsräume enthalten nach menschlichem Ermessen keine Kampfmittel (aus dem Zweiten Weltkrieg) und können dieser Logik folgend ohne kampfmitteltechnische Maßnahmen bearbeitet werden. Zufallsfunde sind stets möglich. Sobald in den seit mindestens 1945 ungestörten Untergrund eingegriffen wird, sind kampfmitteltechnische Maßnahmen erforderlich.

Sollten auf der Räumfläche Kampfmittel gefunden werden, so wird es evtl. notwendig, die Arbeitsweise und die kampfmitteltechnischen Maßnahmen anzupassen.



Allgemeine Hinweise

- Ausschließlich für die im Kartenwerk dargestellten Flächen kann eine Einschätzung bezüglich der Kampfmittelbelastung erteilt werden. Zu nicht untersuchten Flächen kann keine Aussage getroffen werden.
- Wir weisen darauf hin, dass Arbeiten mit intensivem Energieeintrag in den Boden (z.B. Rammen, Verdichten, etc.) eventuell Impulse in den Untergrund leiten können, die über die untersuchten Flächen hinausgehen.
- Auf Aushubarbeiten ohne fachtechnische Aufsicht und insbesondere auf Spezialtiefbaumaßnahmen sollte auf Kampfmittelverdachtsflächen dringend verzichtet werden, solange keine bauvorgreifende kampfmitteltechnische Unbedenklichkeit für die zu erfolgenden Maßnahmen erteilt werden kann.
- Es kann grundsätzlich keine Gewähr für eine „absolute Kampfmittelfreiheit“ übernommen werden. Nachweislich existiert Munition, die kein magnetisches Moment mehr aufweist oder anderweitig messtechnisch nicht (mehr) detektiert werden kann. Dies betrifft vor allem kleinkalibrige Munition. Zufallsfunde sind daher stets möglich, jedoch selten.
- Alle durchgeführten Arbeiten wurden nach bestem Wissen und Gewissen und in Anbetracht der jeweils geltenden Bestimmungen und Empfehlungen des jeweiligen Bundeslandes sowie auf dem aktuellen Stand der Technik getätigt.
- Beim Verdacht, gewahrsamslos gewordene Kampfmittel aufgefunden zu haben, ist unverzüglich die nächstgelegene Polizeidienststelle zu benachrichtigen. Die Objekte dürfen von ungeschultem Personal nicht bewegt oder gar transportiert werden. Um den Fund ist (je nach Größe und Art des Kampfmittels) ein Sicherheitsradius von mindestens 50 m einzuhalten. Alle Arbeiten, insbesondere solche mit hohem Energieeintrag in den Boden, sind einzustellen.

Gersthofen, den 05.05.2026

geomer
Kampfmittelbergung
Jürgen Kuhrdt - Dipl.-Geograph
Flotowstr. 6, 86368 Gersthofen
Tel. (08 21) 31 21 86, Fax 31 21 82
zentrale@geomer-kampfmittel.de

geomer
Kampfmittelbergung
Jürgen Kuhrdt - Dipl.-Geograph
Flotowstr. 6, 86368 Gersthofen
Tel. (08 21) 31 21 86, Fax 31 21 82
zentrale@geomer-kampfmittel.de

Auswertung

Jesus Aray, M.Sc.

Räumstellenleitung

i.V. Dipl.-Geogr. Jürgen Kuhrdt
(§§7, 20 SprengG)

Verzeichnis der Anlagen:

- I. Informationen zu den verwendeten geophysikalischen Methoden
- II. Kartenwerk
- III. ggf. Bautagesbericht(e)



I. Informationen zu den verwendeten geophysikalischen Methoden

Alle im Folgenden besprochenen geophysikalischen Prospektionsmethoden sind non-invasiv und nicht schädlich für Mensch oder Umwelt (Flora & Fauna). Es handelt sich bei allen Verfahren in diesem Falle um solche mit digitaler Aufzeichnung, sodass diese ein bildgebendes Ergebnis liefern. Alle aufgezeichneten Daten der genannten Methoden können bei Bedarf mithilfe eines GNSS-Empfängers zentimetergenau verortet werden.

Jegliche bei uns verwendeten Geräte entsprechen dem Stand der Technik und sind stets vorschriftsmäßig gewartet und kalibriert.

A. Geomagnetik/Ferromagnetik (Oberfläche)

Vgl. BFR KMR A-3.1.2 sowie A-9.3.8 fahrzeuggestützt bzw. A-9.3.9 zu Fuß

Die Geo- oder Ferromagnetik ist im Gegensatz zur Elektromagnetik und der Prospektion mit Radar ein passives Verfahren, bei dem keine Sender/Geber benötigt werden. Es basiert auf der Veränderung des natürlichen Erdmagnetfeldes, die ein ferromagnetisches Objekt umgibt. Neben künstlichen, eisenhaltigen Objekten können dies auch natürliche, eisenhaltige Vorkommen (z.B. auch Gesteine wie Granite oder Basalte) oder anthropogen veränderte Materialien wie gebrannter Lehm/Ziegel sein. In der Archäologie wird das Verfahren auch zur Suche nach Gruben (z.B. Pfostenlöchern) verwendet, da sich in diesen über einen langen Zeitraum ferromagnetische Bakterien abgelagert haben. Die meiste Weltkriegsmunition besteht aus Eisen, sodass die Geo-/Ferromagnetik das Standardverfahren der Kampfmittelsuche ist.

Die messbare Magnetfeldanomalie eines Objektes im Untergrund hängt von der theoretischen Magnetisierbarkeit wie auch von der realen Magnetisierung und der Orientierung zu den Polen der Erde ab. Witterung und auch astronomische Phänomene (z.B. Sonnenstürme) sowie das sog. Magnetische Rauschen (also die Dichte ferromagnetischer Störkörper im Umfeld) können die Qualität der Untersuchungen beeinflussen.

Die sichere Eindringtiefe liegt für großformatige Abwurfmunition bei ca. 3 m; bei mittlerer Abwurf- und Artilleriemunition bei ca. 2 m.

B. Zeitbereichselektromagnetik (TDEM)

Vgl. BFR KMR A-3.1.3 sowie A-9.3.10 fahrzeuggestützt bzw. A-9.3.11 zu Fuß

Das aktive geophysikalische Verfahren der Zeitbereichselektromagnetik – meist nur TDEM (von engl. Time-Domain Electromagnetics) genannt – zeigt als Ergebnis die elektrische Leitfähigkeit von Materialien im Untergrund auf. Mutmaßlich ergibt sich bei diesem Verfahren eine geringere Beeinflussung durch ferromagnetische Störkörper im oberflächlichen Umfeld der Messungen. Zudem können Lehmziegel, die durch den Brennvorgang ferromagnetisch geworden sind, ausgeblendet werden. Impulsartig wird bei diesem Verfahren über eine Senderspule ein elektromagnetisches Feld in den Untergrund gebracht. Dieses breitet sich je nach Leitfähigkeit aus. In metallischen Objekten wird sodann ein sekundäres Magnetfeld induziert, dessen Veränderung über Zeit von der Empfängerspule aufgenommen wird. Im postprocessing kann eine Karte mit der metallischen Belastung des Untergrundes erstellt werden.

Die Eindringtiefe ist neben der Struktur des Untergrundes von der Größe der Spulen abhängig. Erfahrungsgemäß kann mit den in der Kampfmittelsuche üblichen Geräten eine Eindringtiefe von ca. 2,5 m für großkalibrige Abwurfmunition und max. 1 m für mittlere Artillerie- und Abwurfmunition sicher gewährleistet werden.



C. Georadar (GPR)

Vgl. BFR KMR A-3.1.4 sowie A-9.3.14

Beim aktiven geophysikalischen Verfahren des Boden- oder Georadars (engl. Ground-Penetrating Radar = GPR) werden über eine abgeschirmte Senderantenne Radarwellen in den Boden gesendet, die von einer abgeschirmten Empfängerantenne nach Reflexionen oder Streuungen an verschiedenen Materialien im Untergrund binnen weniger Nanosekunden wieder aufgenommen werden. Eine angeschlossene Recheneinheit verarbeitet die Daten in Echtzeit, um ein Profil des Untergrundes darzustellen. In Bereichen ohne Empfang von Satellitendaten und damit ohne den möglichen Einsatz eines GNSS-Empfängers – zum Beispiel im Inneren von Gebäuden – muss die genaue Position der gemessenen Strecke zeichnerisch und/oder fotografisch festgehalten werden. Durch die Aufnahme von zueinander parallelen Profilen kann eine Fläche systematisch untersucht werden. Sofern keine Lücken vorhanden sind, kann im postprocessing eine sog. Tiefenscheibe erstellt werden, die den Untergrund horizontal darstellt. Dies kann für alle Tiefen bis zur maximal erreichten Eindringtiefe geschehen. Letztere ist immer stark abhängig vom Material im Untergrund und insbesondere der Bodenfeuchte. Mit den in der Kampfmittelsuche gängigen Antennen mit einer Frequenz von 250-500 MHz können reale Eindringtiefen im Mittel bis ca. 2,5 m realisiert werden. Beispiel: Im trockenen Kies können Eindringtiefen bis ca. 3,5 m, in feuchtem Lehm nur bis ca. 0,5 m erreicht werden.

Die Vorteile des Georadars sind die vertikale und horizontale Darstellung des Untergrunds und damit die exakte Lokalisierung eines Objektes im dreidimensionalen Raum. Zudem ist das Verfahren nicht von ferromagnetischen Störkörpern im oberflächlichen Umfeld der Aufnahme beeinflusst, sodass es vor allem in Bereichen mit ferromagnetischen Störkörpern wie z.B. in Gebäuden, im urbanen Freiraum oder auch an Bahnanlagen eingesetzt wird.

Nachteile des Georadars sind seine – je nach Untergrundbeschaffenheit – geringe Eindringtiefe und die Tatsache, dass nicht nur Objekte aus Eisen (Weltkriegsmunition besteht zu großen Teilen aus Eisen), sondern alle Objekte, die ein anderes Material als das umgebende Substrat (und damit eine andere Leitfähigkeit) haben, angezeigt werden.

Georadar-Messflächen sollten so groß und rechteckig wie möglich sein, sodass eine ausreichende Menge an parallel aufgenommenen Profilen verarbeitet und ausgewertet werden kann.

Aufgrund der sich nach unten verringernden Auflösung kann eine verbindliche kampfmitteltechnische Unbedenklichkeit bei einer Georadar-Untersuchung nur für Kampfmittel ≥ 50 kg ausgesprochen werden.

Kampfmittelerkundung

Übersicht untersuchte Fläche

Bauvorhaben:

86609 Donauwörth,

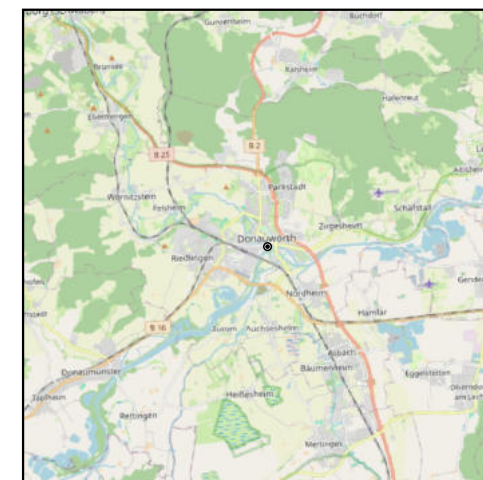
Flurstücke 570, 570/3

"Wörnitzpark Ost (WNP04c) & West (WNP04b)"

Landesgartenschau Donauwörth 2028

Stand: 30.04.2026

Fläche gesamt: 32.025 m²



100 0 100 200 300 m



Firma geomer Kampfmittelbergung J. Kuhrdt
Flotowstraße 6, 86368 Gersthofen
Telefon Zentrale 0821/218187-0
Mail Zentrale: zentrale@geomer-kampfmittel.de

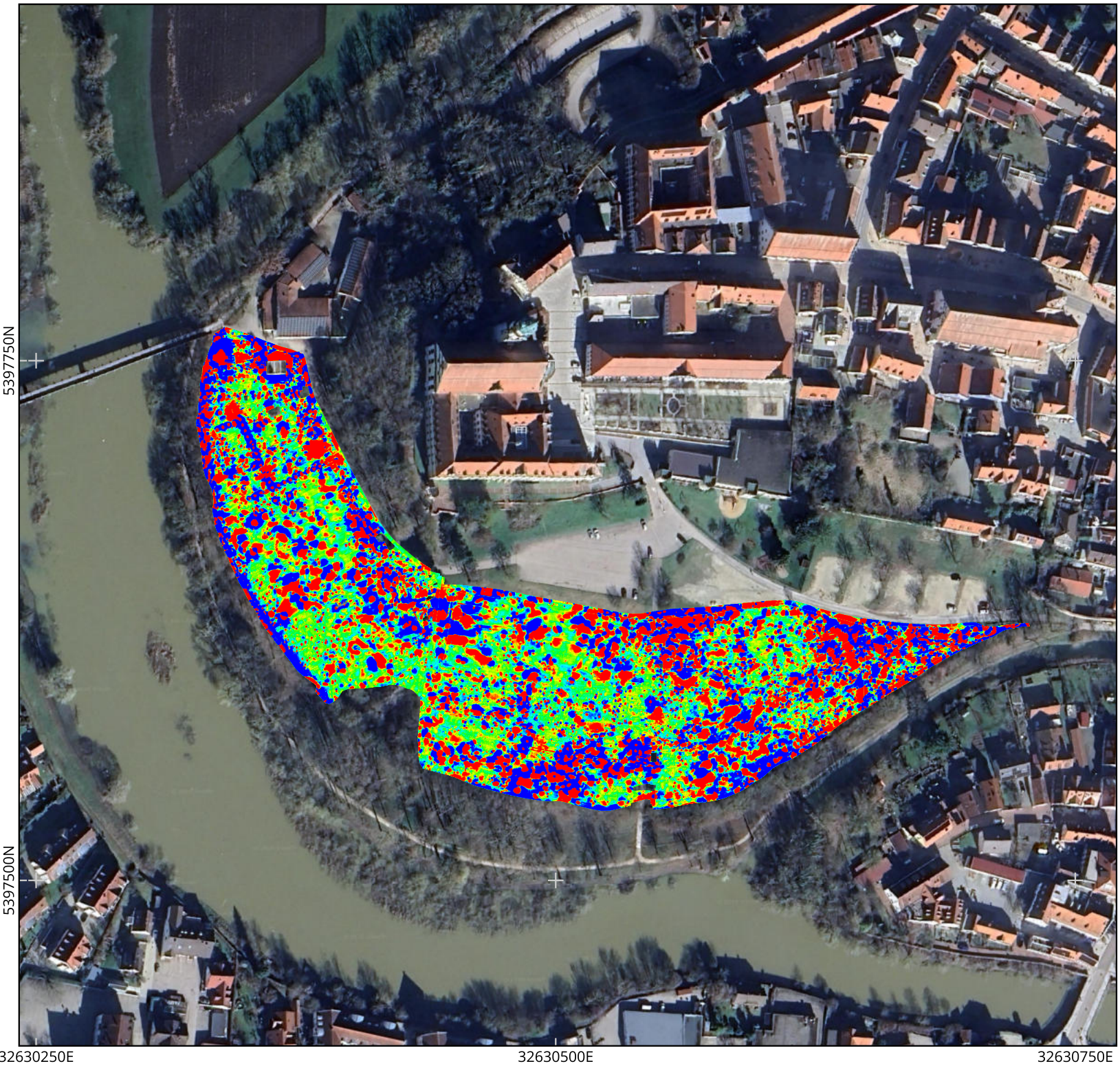


Kartengrundlage: © 2026 GeoBasis-DE/BKG,
GeoContent, Maxar Technologies, Kartendaten ©
2026, GeoBasis-DE/BKG (© 2009), maps.google.com
Datenquelle: eigene Erhebung (2026)
KS: ETRS89 / UTM zone 32N (zE-N) | EPSG:4647
Autor: Silvan Schefers, 05.05.2026

Seite 1/4

32630000E

32631000E



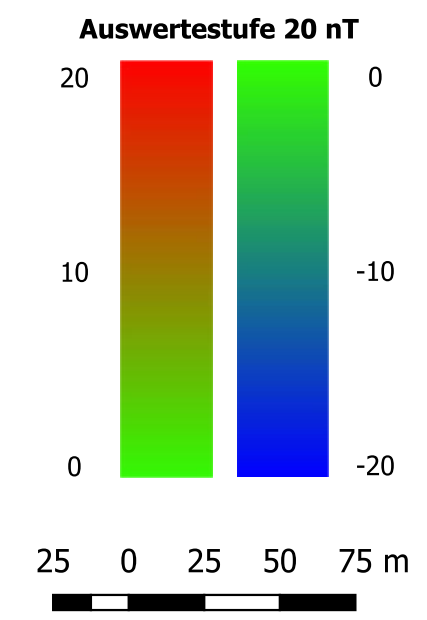
Kampfmittelerkundung

Untersuchte Fläche Geomagnetik Mehrkanal

Bauvorhaben:
86609 Donauwörth,
Flurstücke 570, 570/3
"Wörnitzpark Ost (WNP04c) & West
(WNP04b)"

Landesgartenschau Donauwörth 2028

Stand: 30.04.2026
Fläche gesamt: 32.025 m²



Firma geomer Kampfmittelbergung J. Kuhrdt
Flotowstraße 6, 86368 Gersthofen
Telefon Zentrale 0821/218187-0
Mail Zentrale: zentrale@geomer-kampfmittel.de

Kartengrundlage: © 2026 GeoBasis-DE/BKG,
GeoContent, Maxar Technologies, Kartendaten ©
2026, GeoBasis-DE/BKG (© 2009), maps.google.com
Datenquelle: eigene Erhebung (2026)
KS: ETRS89 / UTM zone 32N (zE-N) | EPSG:4647
Autor: Silvan Schefers, 05.05.2026



Kampfmittelerkundung

Untersuchte Fläche Geomagnetik Mehrkanal

Bauvorhaben:

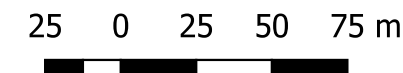
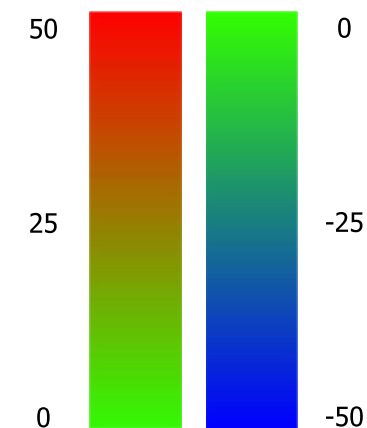
86609 Donauwörth,
Flurstücke 570, 570/3
"Wörnitzpark Ost (WNP04c) & West
(WNP04b)"

Landesgartenschau Donauwörth 2028

Stand: 30.04.2026

Fläche gesamt: 32.025 m²

Auswertestufe 50 nT



Firma geomer Kampfmittelbergung J. Kuhrdt
Flotowstraße 6, 86368 Gersthofen
Telefon Zentrale 0821/218187-0
Mail Zentrale: zentrale@geomer-kampfmittel.de



Kartengrundlage: © 2026 GeoBasis-DE/BKG,
GeoContent, Maxar Technologies, Kartendaten ©
2026, GeoBasis-DE/BKG (© 2009), maps.google.com
Datenquelle: eigene Erhebung (2026)
KS: ETRS89 / UTM zone 32N (zE-N) | EPSG:4647
Autor: Silvan Schefers, 05.05.2026





Kampfmittelerkundung

Kampfmitteltechn. Einschätzung Geomagnetik Mehrkanal

Bauvorhaben:

86609 Donauwörth,

Flurstücke 570, 570/3

"Wörnitzpark Ost (WNP04c) & West
(WNP04b)"

Landesgartenschau Donauwörth 2028

Stand: 30.04.2026

Fläche gesamt: 32.025 m²

Kampfmitteltechn. Einschätzung

 Vollflächige o. Baubegleitende KMR

25 0 25 50 75 m



Firma geomer Kampfmittelbergung J. Kuhrdt
Flotowstraße 6, 86368 Gersthofen
Telefon Zentrale 0821/218187-0
Mail Zentrale: zentrale@geomer-kampfmittel.de



Kartengrundlage: © 2026 GeoBasis-DE/BKG,
GeoContent, Maxar Technologies, Kartendaten ©
2026, GeoBasis-DE/BKG (© 2009), maps.google.com
Datenquelle: eigene Erhebung (2026)
KS: ETRS89 / UTM zone 32N (zE-N) | EPSG:4647
Autor: Silvan Schefers, 05.05.2026